

Von A wie Apollo bis Z wie Zauberflöte

Ausschnitte aus allen Bühnenwerken Mozarts

Eine Produktion des
Institutes für Mozart Interpretation (Schwerpunkt: Musiktheater)
anlässlich seines zehnjährigen Bestehens
in Kooperation mit dem Department für Gesang

Mittwoch, 30. November 2016
18.00 Uhr
Solitär
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

Apollo et Hyacinthus KV 38

(Apollo und Hyacinth)

Ein lateinisches Intermedium zu dem Schuldrama Clementia Croesi

Text: Pater Rufinus Widl O.S.B.y

Uraufführung: 13. Mai 1767, Salzburg, Große Aula der Universität

Zeit der Handlung: In mythischer Zeit

„Apollo und Hyacinth“ entstand als „Intermedium“ – als ein Stück, in dem musikalische und gesprochene Abschnitte einander abwechseln – für eine Aufführung der „Tragoedia“ „Clementia Croesi“ am Salzburger Universitätsgymnasium. Es ist das erste Bühnenwerk des Wunderkindes, Mozart komponierte es mit 11 Jahren. Widls Text greift auf den alten Frühlingsmythos von der Metamorphose des Hyacinth zurück, wie sie bei Ovid, Palaiphatos und Lukian überliefert ist.

Laetari, iocari - Arie der Melia

Ornella de Luca Coltro, Sopran

Melia, die Tochter des Königs von Lazedämonien, hört von ihrem Vater, dass Apollo um ihre Hand angehalten habe. Wie berauscht wähnt sie sich schon zu göttergleichem Glück erhoben. Bei der Uraufführung wurde diese Rolle von dem 15 Jahre alten Felix Fuchs gesungen.

Die Schuldigkeit des Ersten Gebots KV 35

Erster Teil eines geistlichen Singspiels

Text: Ignaz Anton Weiser

Uraufführung: 12. März 1767, Salzburg, Rittersaal der Fürsterzbischöflichen Residenz

Mozarts sogenannte „Schlussoper“ ist eine unter dem Einfluss der Oper entstandene Variante des überlieferten Jesuitenspiels. Das Werk schließt sich damit eng an die Salzburger kirchen- und schulmusikalische Tradition an. Wahrscheinlich wurde es von Fürsterzbischof Sigismund Christoph Graf von Schrattenbach in Auftrag gegeben und unter drei Salzburger Meistern verteilt: Der erste Teil fiel Mozart zu; die beiden weiteren, heute verschollenen Teile wurden von Michael Haydn bzw. von Anton Cajetan Adlgasser komponiert.

Hat der Schöpfer dieses Leben - Arie des Weltgeistes

Marie-Dominique Ryckmanns, Sopran

Verführung des Menschen durch den Weltgeist: Lass die Träume Träume sein und stürze dich ungehemmt in die Freuden und vielfachen Verlockungen des Lebens!

Bastien und Bastienne KV 50 (46b)

Singspiel in einem Akt

Libretto: Johann Andreas Schachtner (nach Marie-Justine-Benoîte Favart, Charles-Simon Favart und Harny de Guerville sowie Friedrich Wilhelm Weiskern und Johann Heinrich Müller)

Uraufführung: 2. Oktober 1890, Berlin, Architektenhaus

Da das Singspiel „Bastien und Bastienne“ kein abendfüllendes Stück ist, wird es oft mit anderen Kurzoperen gekoppelt. Es ist auch für Marionetten- oder Schultheateraufführungen geeignet. Alternativ zu den gesungenen Rezitativen auf Schachtners Text kann auch der gesprochene Dialog Weiskerns verwendet werden.

Diggi, daggi - Arie des Colas

Alexander Voronov, Bass

Der „Zauberer“ Colas, der immer Rat in zwischenmenschlichen Problemen weiß, greift zu geheimnisvollen „Beschwörungsformeln“, um in die Zukunft zu sehen und Bastien wieder zu seiner Bastienne zurückzubringen.

La finta semplice KV 51 (46a)

(Die schlaue Heuchlerin)

Opera buffa in drei Akten

Libretto: Marco Coltellini (nach Carlo Goldoni)

Uraufführung: 1769, Salzburg, Hoftheater (?)

Ort der Handlung: Landhaus Cassandros und Polidoros und Umgebung bei Cremona

Dieser Band der Neuen Mozart-Ausgabe bietet eine kritisch durchgesehene Edition des Notentextes, die jedoch den Charakter des Frühwerks zu wahren sucht. Das Vorwort enthält wichtige Hinweise zur Aufführungspraxis. Durch die Darstellung von Einzelheiten über die gescheiterte Wiener Premiere 1768 wird zudem das historische Umfeld der Komposition beleuchtet.

Che scompiglio - Arie der Giacinta

Elisabeth de Roo, Sopran

Auf dem verschlungen und oft verwirrenden Weg zur dreifachen Hochzeit: Giacinta ist in Angst und Schrecken, vom Bruder entdeckt zu werden.

Mitridate, re di Ponto KV 87 (74a)

Opera seria in drei Akten

Libretto: Vittorio Amadeo Cigna-Santi (nach Jean Baptiste Racine)

Uraufführung: 26. Dezember 1770, Mailand, Teatro Regio Ducale

Ort und Zeit der Handlung: Am Pontus, um 63 v. Chr., zur Zeit des dritten Krieges König

Mithridates' IV gegen Rom

Mit Mitridate gelang dem 14-jährigen Mozart auf Anhieb der Durchbruch in Mailand. Die Uraufführung mit den üblichen, nach jedem Akt eingeschobenen Balletten dauerte etwa sechs Stunden.

Nel grave tormento - Arie der Aspasia

Marie-Dominique Ryckmanns, Sopran

Ascanio in Alba KV 111

Festa teatrale in zwei Teilen

Libretto: Giuseppe Parini

Uraufführung: 17. Oktober 1771, Mailand, Teatro Regio Ducale

Ausgabe: Luigi Ferdinando Tagliavini (Neue Mozart-Ausgabe)

Ort und Zeit der Handlung: Erst die Landschaft, dann die Stadt Alba, in mythischer Zeit

Die Ausgabe ist mit ihren zahlreichen Hinweisen zur zeitgenössischen Aufführungspraxis ein Meilenstein im modernen wissenschaftlichen und zugleich praxisorientierten Editionswesen. Sie basiert auf Mozarts Autograph, das ein authentisches Bild von der Entstehung des Werkes bietet, und auf der Partiturabschrift, die Mozart bei der Mailänder Uraufführung benutzte. Der Ballo zwischen dem 1. und dem 2. Teil galt lange Zeit als verschollen, bis Wolfgang Plath 1964 schlüssig darlegte, dass die als „9 kleine Klavierstücke“ KV Anh 207 bekannten Kompositionen ganz offensichtlich Klavierauszüge aus der Ballettmusik zu Ascanio in Alba darstellen.

Cara, lontana ancora - Arie des Ascanio

Melissa Zgouridi, Mezzosopran

Eine Liebeserklärung an Silvia; wo auch immer sie sein mag, wird Ascanios Herz für sie brennen und er ihren Namen nennen.

Betulia liberata KV 118 (74c)

Azione sacra in zwei Teilen

Libretto: Pietro Metastasio

Uraufführung: 1771 oder 1772 (?), Padua (?)

Die Azione sacra „Betulia liberata“ stellt eine der bedeutendsten Talentproben des jungen Mozart während seines ersten Italienaufenthaltes dar. Sie knüpft an die Vorbilder des zeitgenössischen italienischen Oratoriums an. Zwar wird das Werk meist konzertant aufgeführt, eine der italienischen Oratorientradition entsprechende szenische Darstellung ist jedoch auch möglich.

Terribile e aspetto - Arie des Achior

Alexander Voronov, Bass

Achior, der gefangene Fürst der Ammoniter, berichtet über Holofernes, der Betulia belagert: ein Mann, der keinen Gott, nur sein eigenes Ich anerkenne, von fürchterlichem Anblick und wilden Sitten.

Il sogno di Scipione KV 126

(Der Traum des Scipio)

Azione teatrale

Libretto: Pietro Metastasio

Geplante Uraufführung: 1. Mai 1772, Salzburg (zur Inthronisation des Erzbischofs Hieronymus von Colloredo)

Uraufführungen: 20. Januar 1979, Salzburg, Großes Festspielhaus (konzertant); 4.(?) Juni 1984, Vicenza, Teatro Olimpico (szenisch)

Ort der Handlung: Numidien in Afrika, Palast des Königs Massinissa

Die Azione teatrale „Il sogno di Scipione“ komponierte der 15-jährige Mozart ursprünglich für seinen Gönner Fürsterzbischof Sigismund von Schrattenbach, widmete sie nach dessen unerwartetem Tod jedoch seinem Nachfolger Graf Colloredo. Das Werk ist zu Mozarts Lebzeiten vermutlich niemals aufgeführt worden.

Biancheggia - Arie der Costanza

Laura Incko, Sopran

Der Fels in der Brandung wird vom wilden Meer beinahe aufgesogen - und dennoch steht er fest im Meer: Wenn der Sturm sich gelegt hat, werden die Wellen ihn wieder sanft umfließen und lieblosen.

Lucio Silla KV 135

Dramma per musica in drei Akten

Libretto: Giovanni de Gamerra

Uraufführung: 26. Dezember 1772, Mailand, Teatro Regio Ducale

Ort und Zeit der Handlung: Rom, Palast Lucio Sillas und Umgebung, um 80 v. Chr.

„Lucio Silla“, Mozarts zweiter Mailänder Auftrag nach „Mitridate“, rückte in den letzten Jahren durch spektakuläre Inszenierungen in den Mittelpunkt des Interesses an den frühen Mozart-Opern. Die Ausgabe bietet ein ausführliches Vorwort, das alle historischen und aufführungspraktischen Aspekte des Werkes behandelt. Im Anhang wird die Arie des Cecilio „Ah se morir mi chiama“ erstmals mit der in einer Kopie Nannerl Mozarts entdeckten ausgezierten Singstimme wiedergegeben, ein wichtiges Beispiel für die damals üblichen Gesangsverzierungen in den langsamen Teilen einer Arie.

Ah se morir mi chiama - Arie des Cecilio, originale Verzierungen von W. A. Mozart,
überliefert in der Handschrift der Schwester
Lucia Hausladen, Sopran

Der verbannte Senator Cecilio bekennt: Sollte er durch Tod von seiner geliebten Giunia getrennt werden, werde er als Schatten noch beweisen: nah bin ich dir und treu.

La finta giardiniera KV 196

(Die verstellte Gärtnerin / Die Gärtnerin aus Liebe)

Dramma giocoso in drei Akten

Libretti: Italienische Fassung: Giuseppe Petrosellini (?); Deutsche Singspielfassung:

Die verstellte Gärtnerin, Johann Franz Joseph Stierle d. Ä.

Uraufführungen: Italienische Fassung: 13. Januar 1775, München, Opernhaus St. Salvator

Deutsche Singspielfassung: 1.(?) Mai 1780, Augsburg, Komödienstadl

Ort der Handlung: Gebiet von Schwarzensee

Die vorliegende Ausgabe bietet erstmals die beiden vollständigen authentischen Fassungen des Werkes, das Drama giocoso von 1775 und die deutsche Singspielfassung von 1779/80. Um eine deutschsprachige Aufführung mit gesungenen Rezitativen zu ermöglichen, wurde dem Material zusätzlich eine deutsche Gesangsfassung der italienischen Rezitative beigegeben.

Che beltà - Arie des Contino Belfiore
Shan Huang, Tenor

Der Auftritt des Grafen Belfiore bei der umworbenen Arminda glänzt in nobleem Es-Dur, nicht frei von Selbstgefälligkeit und Adelsdünkel.

Il re pastore KV 208

(Der königliche Hirte)

Serenata in zwei Akten

Libretto: Pietro Metastasio

Uraufführung: 23. April 1775, Salzburg, Fürsterzbischöfliche Residenz

Ort und Zeit der Handlung: In und bei der phönizischen Königsstadt Sidon, um 334 v. Chr.

Serenata-Aufführungen, bei denen im Gegensatz zur Oper das szenische Element auf ein Minimum reduziert war, standen am Wiener Hof in lebendiger und fruchtbarer Tradition. Metastasio hatte den Text allerdings ursprünglich als Opernlibretto für Giuseppe Bonno verfasst (Wien 1750/51). Außer von diesem wurde „Il re pastore“ unter anderem von Francesco Antonio Uttini, Johann Adolf Hasse, Christoph Willibald Gluck, Pietro Alessandro Guglielmi und Baldassare Galuppi als Oper vertont.

Vanne a regnar - Duett Elisa-Aminta

Elisa: Anna-Magdalena Perwein, Sopran

Aminta: Laura Incko, Sopran

Aminta verspricht der geliebten Elisa, auch auf dem Thron weiter ihr „treuer Hirte“ zu sein.

Zaide KV 344 (336b)

(Das Serail)

Deutsches Singspiel in zwei Akten (1780)

Libretto: Johann Andreas Schachtner

Uraufführung: 27. Januar 1866, Frankfurt a.M., Opernhaus

Ort der Handlung: Palast des Sultans

Die Ausgabe von Mozarts erster, allerdings unvollendet gebliebener Türkenoper gibt bei den gesungenen und gesprochenen Texten innerhalb der Musiknummern die im Autograph überlieferte Textfassung Schachtners wieder. Für die Dialoge zwischen den Musiknummern, die, abgesehen von einigen Stichworten, nicht erhalten sind, folgte der Bearbeiter des Klavierauszugs mit Modifizierungen dem 1779 in Bozen gedruckten Textbuch „Das Serail. Oder: Die unvermuthete Zusammenkunft in der Slavery zwischen Vater, Tochter und Sohn“, einem musikalischen Singspiel von Joseph Friebert, das inhaltlich in enger Beziehung zu Mozarts „Zaide“ steht.

Wüte, Tiger - Arie der Zaide

Anna-Magdalena Perwein, Sopran

Ein wilder Aufschrei gegen Soliman, ein Gegenstück zu „Martern aller Arten“-Arie Konstanzes in der „Entführung aus dem Serail“.

Idomeneo KV 366

Dramma per musica in drei Akten

Libretto: Giambattista Varesco (nach Antoine Danchet)

Uraufführungen: 1. Fassung: 29. Januar 1781, München, Hoftheater;

2. Fassung: 13. März 1786, Wien, Bauernfeindscher Saal im Palais von

Johann Adam Fürst Auersperg (konzertant)

Ort der Handlung: Kydonia, Hauptstadt von Kreta

Die Ausgabe bietet als Haupttext die Münchner Uraufführungsfassung von 1781 (Idamante: Sopran-Kastrat) mit integrierter Wiener Revision von 1786 (Idamante: Tenor). Die anlässlich der Münchner Uraufführung gestrichenen Teile erscheinen, soweit sie erhalten sind, im Anhang. Damit wird das gesamte Idomeneo-Material in übersichtlicher und aufführbarer Form geboten.

Fuor del mar - Arie des Idomeneo

Shan Huang, Tenor

Die Wildheit des Meeres als Spiegel der tobenden Stürme im Inneren Idomeneos, der Neptun für seine Errettung aus Seenot den ersten Menschen als Opfer versprochen hat, den er treffen würde: und dieser Mensch ist unheilvollerweise sein Sohn Idamante!

Die Entführung aus dem Serail KV 384

Deutsches Singspiel in drei Aufzügen

Libretto: Johann Gottlieb Stephanie d. J. (nach Christoph Friedrich Bretzner)

Uraufführung: 16. Juli 1782, Wien, Burgtheater

Ort und Zeit der Handlung: Landgut des Bassa Selim in der Türkei, Mitte des 16. Jahrhunderts

Kaiser Joseph II. beauftragte 1781 Mozart, anlässlich des bevorstehenden Besuches einer hohen fürstlichen Persönlichkeit eine Oper für das Nationalsingspiel zu schreiben. Stephanie schlug dem Komponisten Bretzners „Bellmont und Constanze“ vor. Am 30. Juli 1781 war das Libretto fertiggestellt und Mozart begann sofort mit der Komposition. Mozarts Gegner, an der Spitze Antonio Salieri, versuchten jedoch mit allerlei intriganten Machenschaften die Aufführung des Werkes zu verhindern, bis endlich der Kaiser ein Machtwort sprach. Die Uraufführung erfolgte sodann am 16. Juli 1782 im Burgtheater unter Leitung des Komponisten mit außerordentlichem Erfolg.

Konstanze - o wie ängstlich - Arie des Belmonte

Markus Ennsthaller, Tenor

Brief von W. A. Mozart an seinen Vater in Salzburg, Wien, 26. September 1781:

„Nun die Arie des Belmonte in ADur - O wie ängstlich, o wie feurig, wissen sie wie es ausgedrückt ist - auch ist das liebevolle Herz schon angezeigt - die 2 Violinen in Oktaven. - Dies ist die Favorit-Arie von allen die sie gehört haben - auch von mir. Man sieht das Zittern - wanken - man sieht wie sich die schwellende Brust hebt - welches durch ein Crescendo exprimiert ist - man hört das Lispeln und Seufzen - welches durch die ersten Violinen mit Sordinen und einer Flöte mit Inunisono ausgedrückt ist.“

Der Schauspieldirektor KV 486

Komödie mit Musik in einem Akt

Libretto: Johann Gottlieb Stephanie d. J.

Uraufführung: 7. Februar 1786, Schloss Schönbrunn (bei Wien)

Ausgabe: Gerhard Croll (Neue Mozart-Ausgabe)

Ort und Zeit der Handlung: Zimmer des Frank, etwa 1785

„Der Schauspieldirektor“ ist eines der beiden Werke, die Kaiser Joseph II. für das Anfang 1786 auf Schloss Schönbrunn veranstaltete Fest zu Ehren des Niederländischen Generalgouverneurs in Auftrag gegeben und damit zugleich einen Wettstreit zwischen italienischer Buffa und deutschem Singspiel inszeniert hatte. Mozarts musikalischer „Widersacher“ war kein Geringerer als Antonio Salieri, dessen „Prima la musica e poi le parole“ auf einen Text Giambattista Castis am selben Tag uraufgeführt wurde. Mozart schrieb die Ouvertüre, die zwei Arien, das Terzett und das Vaudeville zu Stephanies Komödie in der erstaunlich kurzen Zeit zwischen 18. Januar und 3. Februar 1786, parallel zu seiner Arbeit am „Figaro“. Die für die italienische Oper zunehmend günstigere Situation in Wien dürfte einer der Gründe gewesen sein, weshalb das Gespann Casti / Salieri bei dem Opernwettbewerb als Sieger hervorging.

Ich bin die erste Sängerin - Terzett

Ornella de Luca Coltro, Sopran

Elisabeth de Roo, Sopran

Markus Ennsthaller, Tenor

Das geradezu naturgesetzhafte Verhalten von Primadonnen (und nicht nur Primadonnen), besser als die Konkurrentinnen sein zu wollen, ja sein zu müssen, es sich zumindestens einzubilden, es zu sein, und sich mit dem Schlachtruf „Ich bin die erste Sängerin“ auf die Rivalinnen zu stürzen, ist in dem Terzett und unserer Interpretation wohl ein wenig überzeichnet ... oder?

Le nozze di Figaro KV 492

(Die Hochzeit des Figaro)

Opera buffa in vier Akten

Libretto: Lorenzo Da Ponte (nach Pierre Augustin Caron de Beaumarchais)

Uraufführungen: 1. Fassung: 1. Mai 1786, Wien, Burgtheater

2. Fassung: 29. August 1789, Wien, Burgtheater

Ort der Handlung: Im Schloss des Grafen Almaviva

Mit einer selbst für Wiener Verhältnisse hervorragenden Uraufführungsbesetzung und unter Mozarts Leitung gingen bereits die ersten beiden Aufführungen des „Figaro“ mit großem Erfolg über die Bühne, der sich im weiteren derart steigerte, dass der Kaiser sich zu einem Dekret genötigt sah. Um die Aufführungsdauer zu begrenzen, sollten künftig nur noch Solonummern wiederholt werden. Allerdings ebte diese Begeisterung rasch wieder ab – möglicherweise aufgrund einer von Casti und seinem Anhängerkreis betriebenen Propaganda gegen das Werk. Die Wiener Wiederaufnahme im Revolutionsjahr 1789, für die Mozart zwei Ersatznummern komponierte, blieb demnach auf eine Aufführung begrenzt. 1786/87 erklang der „Figaro“ auch in Prag, und dort wurde die Oper so begeistert aufgenommen wie sonst nirgendwo. Sie begründete eigentlich Mozarts Prager Ruhm und zog den „Don Giovanni“-Auftrag nach sich.

Voi che sapete - Canzonetta des Cherubino

Charlotte Brooks, Mezzosopran

Die Canzonetta, die Cherubino der Gräfin vorträgt, begleitet von Susanne auf der Gitarre, ist ein Seelenbild eines pubertären, vielleicht sechzehn Jahre alten Jünglings; alle Gefühle sind für ihn neu und (noch) nicht einzuordnen: Eis und Feuer, Nähe und Ferne, Hingerissen sein zwischen Hoffen, Wollen und (Nicht) Wagen: „Sagt, ist es Liebe?“, fragt er die Frauen, die sie kennen müssen – die Liebe...

Il dissoluto punito ossia Il Don Giovanni KV 527

(Der bestrafte Wüstling oder Don Giovanni)

Dramma giocoso in zwei Akten

Libretto: Lorenzo Da Ponte

Uraufführung: 29. Oktober 1787, Prag, Gräflisch Nostitzsches Nationaltheater

Ort und Zeit der Handlung: Ort in Spanien, Mitte 17. Jahrhundert

Die vorliegende Ausgabe bietet im Haupttext die Fassung der Prager Uraufführung von 1787, die sich philologisch und dramaturgisch eindeutig definieren lässt. Die 1788 für Wien nachkomponierten Szenen und Nummern finden sich in Partitur und Klavierauszug im Anhang. Der Praxis steht damit das gesamte überlieferte Material beider Fassungen zur Verfügung. Dennoch bleibt es zentrales Anliegen der Ausgabe, die 1787 für das Gräflisch Nostitzsche Nationaltheater zu Prag komponierte Uraufführungs-Fassung in ihrer musikalischen und dramaturgischen Geschlossenheit wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Fin ch'han dal vino - Arie des Don Giovanni

Daniel Weiler, Bariton

Pure Lebenslust und Extase, kaum auf mehr als eine Minute konzentriert!

Così fan tutte ossia La scuola degli amanti KV 588

(So machen's alle oder Die Schule der Liebenden)

Dramma giocoso in zwei Akten

Libretto: Lorenzo Da Ponte

Uraufführung: 26. Januar 1790, Wien, Burgtheater

Ort der Handlung: Neapel

Mozart schrieb die 650 Seiten umfassende Partitur von „Così fan tutte“ in nur wenigen Monaten nieder, während seiner in finanzieller Hinsicht kritischsten Zeit im Herbst 1789. Sein Autograph zeigt auf engstem Raum eine für Mozart ungewöhnliche Fülle von Arbeitsspuren. Der Titel „Così fan tutte“ stammt vom Komponisten selbst; Da Ponte hatte sein Libretto mit „La scuola degli amanti“ überschrieben. Der heute bekannte Titel „Così fan tutte ossia La scuola degli amanti“ entspricht dem Kompromiss, der für das gedruckte Libretto von 1790 gefunden worden war.

Soave sia il vento - Terzett

Fiordiligi: Emi Kubota, Sopran

Dorabella: Melissa Zgouridi, Mezzosopran

Don Alfonso: Daniel Weiler, Bariton

Berührender Abschied der Damen von ihren Geliebten, die angeblich ins Feld ziehen. Auch Don Alfonso, der Drahtzieher der „Treueprüfung“, stimmt in dieses unsagbar schöne, in E-Dur (bei Mozart meist die Tonart des Außerordentlichen) getauchte Abschiedsterzett ein, so als ob ihn die Betroffenheit der Damen aus seinem Zynismus befreien würden: „Soave sia il vento“: Beschützt, ihr Winde, ihr Wellen, die geliebten Menschen auf ihrer Fahrt...

La clemenza di Tito KV 621

(Titus)

Opera seria in zwei Akten

Libretto: Caterino Tommaso Mazzolà (nach Pietro Metastasio)

Uraufführung: 6. September 1791, Prag, Gräflich Nostitzsches Nationaltheater

Ort und Zeit der Handlung: Rom, 79 n. Chr.

„La clemenza di Tito“ entstand innerhalb eines halben Jahres. Der Zeitdruck, unter den Mozart dabei geriet, war derartig groß, dass er sich angeblich gezwungen sah, die Komposition der Secco-Rezitative seinem Schüler Franz Xaver Süßmayr zu überlassen. Nach mäßigem Uraufführungserfolg steigerte sich die Beliebtheit des Werkes rasch und „Titus“ wurde zunächst zur erfolgreichsten Oper Mozarts neben „Don Giovanni“ und „Die Zauberflöte“. Von etwa 1820 bis zur Jahrhundertwende geriet die Oper dann nahezu gänzlich in Vergessenheit. Eine echte Renaissance erlebte sie erst ab den 1960er Jahren. Seither ist „La clemenza di Tito“ wieder eine der Säulen des Mozart-Opern-Repertoires.

Ah se fosse intorno al trono - Arie des Tito

Shan Huang, Tenor

Oft wird im 18. Jahrhundert die Tonart D-Dur als Zeichen der Herrscher in Verbindung mit Trompeten verwendet: Hier verzichtet Mozart auf das „Machtsymbol“ Trompete, denn der milde Titus hat dieses Symbol zur Erhaltung seines Herrscheranspruches anscheinend nicht nötig, wenn er über die Verantwortung sinniert, die er auf dem Thron zu tragen hat: Er zieht denjenigen vor, der die Wahrheit spricht, auch wenn sie verletzt, gegenüber dem, der schmeichelnd lügt.

Die Zauberflöte KV 620

Eine deutsche Oper in zwei Aufzügen

Libretto: Emanuel Schikaneder

Uraufführung: 30. September 1791, Wien, Freihaustheater auf der Wieden

Ort der Handlung: 1. Akt im Reich der Königin der Nacht, 2. Akt im Reich Sarastros

Mit dem Libretto zur „Zauberflöte“, an dessen letzter Fassung Mozart einen nicht unwesentlichen Anteil hatte, bediente Schikaneder das Genre der Zauberoper. Mit einem hohen Grad an Komik, phantastisch-exotischen Momenten und den oft spektakulären Bühneneffekten entsprach dieses Libretto ganz den Vorlieben des Wiener Publikums. Allerdings sorgten die freimaurerisch-humanistischen Ideale, die Mozarts Oper ebenfalls transportiert, für eine deutliche Überhöhung des Genres, was zu der anfangs zurückhaltenden Aufnahme des Werkes führte. Diese machte jedoch schon bald einem stetig wachsenden Erfolg Platz. Allein im Oktober 1791 fanden über 20, bis Anfang 1801 mehr als 200 Aufführungen einzig im Theater auf der Wieden statt. Seither zählt die „Zauberflöte“ zu den populärsten Opern von Mozart.

In diesen heil'gen Hallen - Arie des Sarastro

Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht

Alexander Voronov, Bass

Sarastros Antwort auf „der Hölle Rache“ (Arie der Königin der Nacht, d-Moll) ist auch in der Tonart E-Dur denkbar weit von der Gefühlswelt der Königin entfernt.

„Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht, zernichten der Heuchler erschlichene Macht“: Strahlen im Mattgold der Es-Dur-Welt. Fragen um den siebenfachen Sonnenkreis und die Macht in der Welt Sarastros bleiben allerdings offen...

MITWIRKENDE

Charlotte Brooks, Mezzosopran

Lucia Hausladen, Sopran (Klasse Christoph Strehl)

Laura Incko, Sopran (Klasse Christoph Strehl)

Emi Kubota, Sopran (Klasse Christoph Strehl)

Ornella de Luca Coltro (Klasse Barbara Bonney)

Anna-Magdalena Perwein, Sopran (Klasse Barbara Bonney)

Elisabeth de Roo, Sopran

Melissa Zgouridi, Mezzosopran

Marie-Dominique Ryckmanns, Sopran (Klasse Michèle Crider)

Markus Ennsthaller, Tenor (Klasse Andreas Macco)

Shan Huang, Tenor (Klasse Christoph Strehl)

Daniel Weiler, Bariton (Klasse Christoph Strehl)

Alexander Voronov, Bass (Klasse Mario Diaz)

Am Klavier: Almira Kreimel

Musikalische Einstudierung: Andrea Strobl und Theresa McDougall-Oeser

Gesamtleitung: Josef Wallnig

Zu den Projektionen:

Jana und Sophia Riederer, Jahrgang 1996 und 1998, aufgewachsen in Saaldorf, Bayern, zeigten schon früh unter dem fördernden Einfluss ihrer Eltern Begeisterung für Musik, besonders für Oper, für Malerei und Schauspiel. Von 2003 (Sophie malte ihr Zauberflöten-Bild also mit 5 Jahren) bis 2007 malten die Schwestern Bilder zu allen Bühnenwerken Mozarts. Die Projektionen zum heutigen Abend fassen erstmals alle Bilder zusammen.

Wir danken dem Department für Bildende Kunst, Kunst- und Werkpädagogik (Patrick Schaudy) für die Erstellung der Projektionen.

10 Jahre Mozart-Opern Institut – MOI

jetzt: Institut für Mozart Interpretation (Schwerpunkt: Musiktheater)

Antworten auf die Fragen rund um die Opern Mozarts zu geben, hat sich das Institut für Mozart Interpretation (Schwerpunkt: Musiktheater – kurz: MOI) zur Aufgabe gemacht: Wie sind diese Meisterwerke tektonisch gebaut? Wie verhält es sich mit der musikalischen Charakterisierung; wie unterscheidet Mozarts Musiksprache einen Adligen von einem Dienstmädchen oder Personen niederen Standes? Gibt es bei Mozart eine männliche und weibliche Musiksprache? Welche interpretatorischen Aufschlüsse bekommen wir durch das Studium der Originalquellen, der Faksimileausgaben der Opernmanuskripte? Wie verhält es sich in Mozarts Opern mit den Tanzformen, mit der vokalen Auszierungskunst der damaligen Zeit? Wie hat man im 18. Jahrhundert diese Opern gestisch-szenisch aufgeführt? Wie hat sich der Interpretationsstil innerhalb der letzten Jahrzehnte, dokumentiert durch Schallplatte, CD, DVD, Film entwickelt? Wie sahen die Aufführungsorte in Salzburg zu Zeit Mozarts aus? Und wie fließt all dieses Wissen und die Beschäftigung mit den Quellen letztendlich in die Produktionen des MOI ein?

In den letzten Jahren kann das MOI auf Produktionen wie „Le nozze di Figaro“ (in Kooperation mit dem Konservatorium Petersburg, Regie Hermann Keckeis), „Cosi fan tutte“ (in Kooperation mit dem Konservatorium Moskau, Regie Hermann Keckeis), „Die Entführung aus dem Serail“ (in Kooperation mit dem Sinfonieorchester Sibiu, Regie Hermann Keckeis) und auf die außerordentlich positiv aufgenommene Produktion „Idomeneo“ (Regie Eike Gramss) im April 2011 hinweisen. Einen weiteren Erfolg konnte MOI in Zusammenarbeit mit dem Orchester der Scuola di Musica di Fiesole mit den Aufführungen von Mozarts „La clemenza di Tito“ in der Regie von Eike Gramss in Salzburg und im Teatro Romano (Fiesole, Sommer 2014) verbuchen.

Als Kostbarkeit in historisch-szenischer Aufführungspraxis (Margit Legler) kommt die festa teatrale „Il Parnaso confuso“ (1765) von Chr. W. Gluck hinzu, mit der MOI im Juli 2011 auch am originalen Uraufführungsort, dem Zeremonienaal des Schlosses Schönbrunn, und im imperialen Schlosshof gastierte; und die im selben Jahr entstandene festa teatrale „La corona“, die in Zusammenarbeit mit den Institut für Alte Musik 2014 aufgeführt wurde. Eine völlig andere szenische Umsetzung (Doris Valtiner-Pühringer) erlebte Michael Haydns Pantomime „Der Traum“ 2012 im Festsaal der Ursulinenschule, in Kooperation mit dieser Schule und dem Orff-Institut.

Die Produktion von Mozarts Singspiel „Bastien und Bastienne“ 2013 in der Regie von Eike Gramss für das älteste (westliche) Opernhaus Asiens in Macao steht immer noch fix im Repertoire des MOI (ebenso wie eine „moderne“ Adaption des „Schauspieldirektors“) und war im Juni 2016 im Heckentheater des Schlosses Mirabell zu sehen.

Die bedeutendsten und ehrenvollsten Aufgaben für MOI waren bisher die Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen 2006 mit den Jugendopern „Apollo et Hyacinthus“ und „Die Schuldigkeit des Ersten Gebotes“ und das Gastspiel „Don Giovanni“ in Peking, wobei Sänger/innen des MOI unter Leitung von Josef Wallnig gemeinsam mit chinesischen Sängern und dem Staatlichen Sinfonieorchester Peking musizierten.

Der überregionalen Bedeutung des MOI trägt eine bedeutende Mitgliedschaft Rechnung: das MOI ist eines der Institute der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Die meisten der oben genannten Produktionen des MOI liegen als DVD vor.

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg

NÜRNBERGER

Versicherung AG Österreich



SCHAEFFLER



FAG

Schaeffler Holding GmbH & Co. KG
91074 Herzogenaurach